Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades**

Band (Jahr): **37 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 1 — Februar 1944

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Februar 1944.

Liebe Schwestern.

Der Jahresanfang stand im Zeichen des Ablösungsdienstes der MSA 3. Im Zusammenhang damit gibt es immer Mehrarbeit: Gesuche um Dispensation, Nachfrage nach Ersatz von allen Spitälern, die Schwestern in den Dienst geben müssen usw. Wie Sie wissen, musste diesmal das Gesamtpersonal der MSA 3 einrücken, dazu noch eine chirurgische Ambulanz, im ganzen 144 Schwestern. Es war und ist eine Katastrophe, und wir ersehnen den Tag der Entlassung. Denn unterdessen ist eingetreten, was wir befürchteten: es liegen ziemlich viele Schwestern krank, und wir können sie nicht ersetzen. Dankbar wollen wir hier sagen, mit wie viel Verständnis die betroffenen Häuser sich behelfen, weil sie einsehen, dass wir aus Notlage versagen müssen. Wie leid uns das tut, brauche ich wohl nicht zu beteuern. Wir danken auch allen Schwestern, die sich unserer Not angenommen haben, indem sie sich für kürzere oder längere Zeit zur Verfügung stellten. In solchen Zeiten sind acht Tage für uns schon eine grosse Hilfe. Eigentlich werden meine Erwartungen über die Bereitschaft unserer Schwestern enttäuscht. Es haben sehr viele nicht begriffen oder nicht begreifen wollen, in welch peinlicher Lage wir uns befanden, und oft scheinen sie zu vergessen, dass sie mit dem Eintritt in die Schule eine feierliche Verpflichtung übernommen haben: in Notzeiten *unbedingt* bereit zu sein. Dieses *Unbedingte* fehlt uns noch, fehlt uns noch im fünften Kriegsjahr, während rings um unser Land die Menschen alles verlieren und zu jedem Opfer bereit sein müssen.

Zum nun schon weit vorgerückten Jahr 1944 grüsse ich Sie alle mit den besten Wünschen. Wer unter uns gesund sein und arbeiten darf, der nütze die Zeit wohl, besonders auch im Hinblick auf die unsichere Zukunft. Wir müssen heute zu allem gerüstet sein, auch zum Sterben. Wer unter uns aber krank liegt, der tröste sich damit, dass jeder Zustand, in den uns das Leben führt, eine Aufgabe für uns bedeutet. Diese zu finden und zu lösen, ist unsere Pflicht.

Das verflossene Jahr ist oft ein recht dunkles gewesen. Es hat Entscheidungen gefordert, die den dafür Verantwortlichen sehr belasten müssen. Viel Krankheit hat unsere Schwestern getroffen, liebe und treue Mitschwestern haben uns für immer verlassen. Immer aber haben unsere Schwestern versucht, uns zu verstehen und haben an allem Anteil genommen und mittragen helfen. Dies ist uns zu einer grossen Hilfe geworden.

Es ist auch ein anstrengendes Jahr gewesen für alle unsere Schwestern. Viel haben sie leisten müssen in allen Arbeitszweigen, oft zu viel, wir wissen es. Es sei ihnen hier allen herzlich gedankt für alle Arbeit an Kranken und Gesunden, für die Erziehungsarbeit an den Schülerinnen und für ihre Treue zu den Grundsätzen der Schule. Für jede Förderung der Schwesternarbeit, die dadurch geleistet wurde, danken wir aufrichtig. Wir können nur wünschen, dass wir weiterhin und immer mehr zusammen die Aufgaben der Schule und des Schwesternstandes erkennen und zur Lösung mithelfen wollen.

Im Lindenhof hat im Herbst noch einmal ein Wechsel stattgefunden. Schwester Clara Erni hat ihren Posten im Parterre verlassen, um ihrer religiösen Ueberzeugung gemäss wirken zu können. Unsere leitenden Schwestern sind nun folgende: Hausoberschwester Frieda Scherrer, Schulschwester Martha Spycher, Operationsschwester Herta Vittori, zweite Operationsschwester Lina Gauch, dritte Operationsschwester und Ablösungsschwester Elisabeth Messerli; Abteilungsschwestern: II B Schw. Eugenie Wenger, II A Schw. Hanni Roth, I B Schw. Erna Keck. I A Schw. Margrit Gerber, Parterre Schw. Käthi Oeri, Laborschwester Rosette Fankhauser, Apotheke Schw. Lotti Eymann, Otologie Schw. Hildegard Glatz, Pavillon Parterre Schw. Erika Wenger, Pavillon I und II Schw. Luise Lienhard, i. V. Ablösungsschwestern Johanna Jost (zurzeit i. V. für Schw. Erika Wenger) und Schw. Gertrud Fritschi.

Von den in der Ausbildung stehenden Kursen sind zwei Schülerinnen ausgetreten, die eine, weil sie sich zum Beruf nicht eignete, die zweite vorwiegend aus Gesundheitsrücksichten, aber auch weil uns ihre Führung nicht befriedigte.

Die Patientenzahl ist im Jahre 1943 noch einmal gestiegen, damit auch die Pflegetage. Diese Erscheinung zeigte sich wohl überall; wir wissen, was sie im Gefolge hat und danken allen in unserm Haus für die gute und speditive Arbeit, die sie geleistet haben. Am Ende des letzten Jahres sagten wir uns, dass wir nun das Maximum des Möglichen an Pflegetagen erreicht hätten. Trotzdem sind es noch einige hundert mehr geworden. Wir sind dankbar dafür, dass unser Haus so viel bewältigen kann, ist dies zugleich doch die Lebensfrage für die Schule.

Von den im Herbst an unsere «diplomierten, berufstätigen Schwestern» gerichteten Fragebogen sind 200 Exemplare nicht zurückgekommen. Wir haben das sehr bedauert, weil uns die Gesamtzahl ein deutlicheres Bild gegeben hätte. Wir fragen uns, weshalb diese 200 Bogen nicht benützt wurden, nachdem wir Ihnen doch im Begleitschreiben dargelegt hatten, um was es geht. Nun, die Bogen sind verarbeitet und das Ergebnis an das Rote Kreuz weitergeleitet worden. Wir danken den Einsenderinnen für ihre Mithilfe in dieser Sache und hoffen, sie zeitige dereinst einen Erfolg.

Empfangen Sie herzliche Grüsse von Ihrer *H. Martz.*

Schwester Gertrud Müller †

gestorben 11. Dezember 1943.

Unsere liebe Gerda weilt nicht mehr unter uns. Wir können es kaum fassen. Mit wieviel Bangen und doch immer wieder Hoffen haben wir den Krankheitsverlauf verfolgt. Leider schwand die Hoffnung auf Genesung mehr und mehr und schmerzvoll mussten wir zusehen, wie die furchtbare Krankheit ihren zerstörenden Verlauf nahm und die Leiden für Gerda bitter schwer wurden. Da aber lernten wir Gerda erst recht kennen in ihrer inneren Stärke und Schönheit. Wie wir sie schon im Beruf, im Umgang mit den Kranken und ihren Mitmenschen schätzen lernten als eine Persönlichkeit von wahrer Herzensbildung, von edler Nächstenliebe, wurde sie uns während der langen Krankheitszeit besonders gross als echte Christin. Mit vorbildlicher Geduld und Tapferkeit trug sie die schwere Krankheit. Und als sie wusste, dass es zum Sterben ging, da lehnte sie sich nicht auf gegen ein hartes Schicksal, sondern konnte Ja sagen zu Gottes unerforschlichem Ratschluss und liess sich von allem Irdischen lösen. Wer das miterleben durfte, kann Gott für den grossen Segen danken, denn es vollzog sich auch in ihm eine innere Wandlung.

Gerdas Andenken bleibt in Segen! Wir wollen Gott dankbar sein für den Reichtum an Liebe und Güte, die er in das kurze Leben einer ihm hingegebenen Seele legte. Und alle soll es anspornen, solche christliche Charaktere zu werden, erst dann kann unser Dienst am Kranken, unser ganzes Leben gesegnet sein.

Eine Kursgenossin.

Nachrichten aus dem Schwesternkreis.

Todesanzeigen. Die Schwestern Adèle Heft, Schwesternheim Leubringen, und Lisa Erhard, Klinik Hirslanden, Zürich, haben den Vater verloren. Es trauern um den Heimgang der Mutter die Schwestern Lena Blatter, Morillonweg 38, und Elsbeth Ronca, Othologie, Bürgerspital Basel. Die Schwestern Lydia Stoll, Spital Erlenbach, Frau L. Nesensohn-Stoll, Oberhofen, Annemarie Braune-Reber, Waldsanatorium, Davos, Frau Renée Fröhlich-Petter, Anshelmstrasse 18, Bern, haben ihre Schwester verloren. Schwester Claire Jecklin in Malans trauert um den Heimgang ihres Bruders.

Am 15. Januar ist Herr Hans Christ-Merian in Basel nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren entschlafen. Unsere Schwesternschaft hat einen hochherzigen Freund und Gönner verloren. Besonders die Basler Schwestern durften seine und seiner verehrten Frau Güte und Liebe oft und reichlich erfahren. Darüber wird von berufener Seite in den «Blättern für Krankenpflege» berichtet werden. Ich erinnere mich daran, dass Herr und Frau Christ oft am Schwesterntag teilnahmen, wobei uns Herr Christ jeweils mit einer seiner launigen Reden beschenkte. In den letzten zehn Jahren seines Lebens war ihm die Reise zu beschwerlich, aber wir erhielten doch immer Grüsse und freundliche Anteilnahme am Geschehen. Wir danken Herrn Christ-Merian für alles, was er in reichem Masse unsern Schwestern zuliebe getan hat. In vielen Schwesternherzen wird ihm ein treues Andenken bewahrt.

Geburten. Alain Louis Gabriel, Sohn von Frau Ruth Baillod-de la Juillière, Rütimeyerplatz 4, Basel; Lilli, Tochter von Frau Erika Kuhn-Frei, Rorschach; beide Kindlein am Weihnachtstag geboren; Andreas Georg, Sohn von Frau Anne-

lies Bodoky-Vischer, Hungaria Körut 196, Budapest XIV; Maxli, Sohn von Frau Irene Schlag-Autino, Schauenburgerstrasse 31, Basel; Margritli, Tochter von Frau Margrit Junker-Bergmann, Jegenstorf, Bern.

Verlobungen. Schw. Helena Stucki mit Herrn Heinz Merz, Schw. Rosmarie Nil mit Herrn Franz Trachsel, Schw. Maria Ganz mit Herrn Dr. O. Hubacher, Schw. Lina Schmid mit Herrn Jakob Rupp.

Vermählungen. Schw. Frieda Flora Frick mit Herrn E. Meier, Hotel Albula, Thusis.

Wir suchen Schwestern für:

Kantonale Krankenanstalt Liestal, eine Schwester für die Pflege auf einer Abteilung, die zugleich die Vertretung der Operationsschwester übernehmen könnte; Spital Erlenbach auf 1. März; Frauenklinik Winterthur; Dalerspital Freiburg; Sanatorium Allerheiligenberg; Klinik Hirslanden, Zürich; Kantonsspital Schaffhausen.

Falls eine unserer diplomierten Schwestern, die das Säuglingspflegerinnendiplom besitzt, Lust hätte, ins Ausland zu gehen, soll sie sich umgehend bei uns melden.

Wir bitten alle Schwestern, die nach dem Dienst noch frei sind, sich sofort bei uns anzumelden. Wir benötigen dringend Vertretungen.

Schwestern, die sich für einen leitenden Posten interessieren und sich darauf vorbereiten lassen möchten, bitten wir, sich bei uns zu melden. *Oberin Martz.*

Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof Bern.

Es sind immer noch viele Jahresbeiträge für 1943 ausstehend. Wir bitten die betreffenden Mitglieder, die Beiträge (Fr. 2.— für Aktive, Fr. 1.— für Passive) unter Benützung des beigelegten Einzahlungsscheines möglichst bald zu entrichten. Es dankt Ihnen für die Erledigung *Die Kassiererin.*

Einzahlungsscheine, die zu Unrecht zugestellt werden, bitten wir zu vernichten.

Gruppe Luzern. Die Zusammenkünfte finden statt jeden zweiten Monat am ersten Dienstag. Nächste Zusammenkunft: 7. März, 15.00 Uhr.

Gruppe Tessin. Die Zusammenkünfte finden statt jeden zweiten Monat am dritten Sonntag in Lugano oder Locarno. Wer dort unten weilt, soll sich doch bei Frau Oberin Michel, Via San Gottardo 20, Muralto-Locarno, erkundigen.

Nationalverband der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz.

Die Hauptversammlung des Nationalverbandes findet statt in Bern in der Kursaalstube, Kursaal, am 12. März, 11.15 Uhr. Ausser den geschäftlichen Angelegenheiten finden Referate statt von Frl. Anna Martin, Bürgschaftsgenossenschaft Saffa, über «Geldfragen, die die Krankenschwester interessieren», von Frau Oberin Dr. L. Leemann, Kommission für Schwesternfragen Veska, von Frl. Y. Hentsch, Directrice du Bureau des Infirmières, Liga der Rotkreuzgesellschaften. Der Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof ist dieses Jahr die Gastgeberin. Wir bitten unsere Schwestern, an dieser Tagung teilzunehmen.